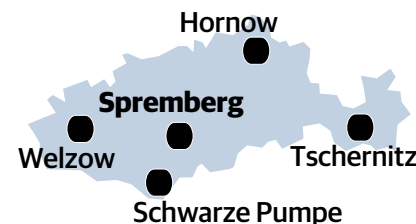


# SPREMBERGER RUNDSCHAU



FÜR SPREMBERG UND SPREE-NEISSE

## SPREMBERG

Der Grausteiner Ortsbeirat hat sich die ersten Aufgaben für die nächsten Jahre gegeben.

Seite 12

## ÜBRIGENS

### Das Gemüsebeet als Waterloo

Die Erbsen – verkümmert. Die Möhren – ein Strich im sandigen Boden. Die Gurken – ohne erkennbaren Fruchtansatz. Die Kartoffeln – kahl gefressen. Wo derzeit nicht der Regenmangel erbarmungslos zuschlägt, schlägt der Käfer zu. Dabei geht es beim Gießen nur noch um Schadensbegrenzung. Einige Reihen müssen eben verloren gegeben werden. Konzentration auf das Wesentliche: Einige Zwiebeln haben es geschafft. Die Kürbisse könnten noch was werden. Äpfel und Birnen wollen einfach nicht wachsen. Und dann noch die Kollegen, die mit Schauerwürmern kommen („noch zehn Wochen kein Regen“). Der Garten droht zum persönlichen Waterloo zu werden. Eben ohne „water“.



Jürgen Scholz

## POLIZEI-BERICHT

### Gestohlener Transporter am Windpark gefunden

**BOHRAU** (red/js) Mitarbeiter des Wachschutzes haben an einem Windpark zwischen Bohrau und Mulknitz einen Mercedes Sprinter ohne Kennzeichen festgestellt. Bei der Überprüfung des Fahrzeuges durch die Polizei stellte sich heraus, dass das Fahrzeug am Vortag in Berlin gestohlen worden war, so ein Polizeisprecher am Mittwoch. Das Fahrzeug wurde sichergestellt und wird dem Eigentümer nach kriminaltechnischer Untersuchung zurückgegeben.

### Passanten in Guben bei Löschversuch verletzt

**GUBEN** (red/js) Am Dienstagmittag gegen 14.20 Uhr wurde die Polizei über einen Brand von Waldboden in der Gubener Goethestraße informiert, den die Feuerwehr gelöscht hatte. Dabei haben circa 1000 Quadratmeter in Flammen gestanden. Zwei Passanten, die sofort mit den Löscharbeiten begonnen hatten, wurden vorsorglich durch den Rettungsdienst wegen des Verdachts der Rauchgasvergiftung untersucht. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen, teilte die Polizei am Mittwoch mit.



Bevor Peter Schäfer (l.) hinter das Steuer der Asphaltkonservierungsmaschine klettert, erklärt er Henry Kerstan von der Kreisstraßenmeisterei in Spremberg, was er in seiner Nachtschicht zwischen Klein Loitz und Bohsdorf Vorwerk schaffen will.

FOTO: ANNETT IIGEL-ALLZEIT

## Sie rollen nachts durchs Dorf

Der Spree-Neiße-Kreis will, dass Straßen länger halten. Eine Spezialfirma konserviert sie jetzt.

VON ANNETT IIGEL-ALLZEIT

**FELIXSEE** Gilsonit heißt das Mittel, das Straßen konservieren kann. „Es ist versteinertes Rohöl“, sagt Peter Dutzky. Der Diplomingenieur aus Birkwitz bei Pirna erklärt am Dienstagabend in Klein Loitz mit viel Geduld das Konservierungsverfahren, das von dem Unternehmen Possehl Spezialbau auf der Kreisstraße verwendet wird. Derzeit ist er mit seinen Kollegen und dem Thiedorfer Fräsdienst quer durch Deutschland unterwegs. Auf Rügen war er schon, nach Bayern will er in diesem Jahr noch. Es sei nicht nur preiswerter, als neue Asphaltdecken einzubauen, sondern die Asphaltkonservierungsmaschine mit der Walze zieht nachts mit ihrer kleinen Sprühwolke relativ leise über die Fahrbahn. „Nach zwei Stunden ist alles trocken“, sagt Dutzky. Und der allmorgendliche Verkehr könne wieder rollen. So war es in der Nacht vom Montag zum Dienstag auf einer Strecke von 500 Metern im Spremberger Ortsteil Graustein und in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in Klein Loitz und auf der Ortsver-

bindung nach Bohsdorf über insgesamt fünf Kilometer.

Seit Juni, so Kreisbaudezernent Olaf Lalk, laufen Vorarbeiten auf den ausgewählten Straßen. Einige Bereiche mussten noch ausgebaut werden. Die Einwohner der Dörfer wurden über die Absperrbereiche für die jeweilige Nacht informiert. In den zwei Tagen vorm Einsatz durfte es nicht mehr regnen. Fahrbahnmarkierungen und Schachtdeckel wurden unmittelbar vor dem Einsatz abgeklebt.

Ausgesucht hatte der Landkreis die Straßen gemeinsam mit Peter Dutzky. „Es müssen nämlich Straßen sein, die noch in einem guten Zustand sind. Sinn der Konservierung ist ja, den Zustand durch die Schicht länger zu halten“, sagt Frank Kuckert, der Sachgebietsleiter der Unteren Straßenbaubehörde Spree-Neiße. In sechs bis acht Jahren müsse geschaut werden, ob wieder konserviert werden soll. „Dreimal kann eine Fahrbahn der Konservierung unterzogen werden“, so Peter Dutzkys Erfahrung.

In den USA und in Großbritan-

ien werde die Konservierung von Straße schon viel länger genutzt. Dass jetzt auch Deutschland und vor allem die Kommunen, die sparsam haushalten müssen, den volkswirtschaftlichen Sinn erkennen, begrüßt Dutzky nicht nur aus unternehmerischer Sicht. Spontan, aber öffentlich diskutieren Olaf Lalk, Frank Kuckert und Landrat Harald Altekrüger (CDU) am Dienstag, ob auch Fahrradwege konserviert werden sollten – die, die noch im guten Zustand sind. Aber auch die, die der Landkreis jetzt einer Modernisierung unterzieht. Kein Problem für Peter Dutzky. Er wisse bereits aus Märkisch-Oderland von diesem Thema.

Tatsächlich ist das Fahrzeug, das am Dienstagabend durch Klein Loitz rollt, nicht riesig. In Tanks auf der Ladefläche wartet das Konservierungsmittel. Startet Maschinenführer Peter Schäfer das Gefährt, wird das Mittel fein auf die Asphalt-oberfläche gespritzt und dringt bis zu 1,5 Zentimeter in die bestehende Deckschicht der Fahrbahn ein. „Es entsteht also keine Schicht auf der Oberfläche, sondern in der Deckschicht geht Gilsonit eine chemi-

sche Verbindung ein und schließt die Asphaltpore und Maltene ein. Das verzögert den chemischen und physikalischen Alterungsprozess unserer Straßen“, so Dutzky. Ein Aluminium-Silikat-Splitt wird gleichzeitig abgestreut, um eine hohe Anfangsgriffigkeit für die Autoreifen zu sichern.

Zwei Stunden nach dem Aufspritzen kann die konservierte Ortsverbindung wieder für den Verkehr freigegeben werden. Die „alten“ Griffigkeitswerte stellen sich nach sechs Wochen ein. „Deshalb gibt es für sechs Wochen immer eine Geschwindigkeitsreduzierung auf 70 Kilometer pro Stunde, wenn wir Autobahnen konservieren. Das haben wir für einen Biker, der sich Sorgen machte, sogar mal richtig ausgetestet“, sagt Peter Dutzky.

Auch Peter Rabe, Bürgermeister von Felixsee, freut sich: „Das ist noch eine schöne Straße, die wir nach der Wende hier bekommen haben. So wird sie uns länger erhalten bleiben“, sagt er. Rabe gesteht aber auch, dass er sich nun wieder etwas bremsen müsse: „Denn an dieser Straße steht öfter der Blitzer.“

## Prozess gegen rechten Kampfsportler verschoben

Weil das Gericht einen Fehler gemacht hat, wird das Verfahren wegen gefährlicher Körperverletzung erst im August fortgesetzt.

**COTTBUS** (hil) Brille und Bart, schwarzes Hemd und Jeans. So steht der Spremberger am Mittwochmorgen vor dem Eingang des Cottbuser Amtsgerichts und wartet auf den Beginn seines Prozesses. Andy S. ist wegen schwerer Körperverletzung angeklagt. Er gehört zum harten Kern der rechten Kampfsportszene in der Lausitz. Das Opfer der Tat wartet seit zweieinhalb Jahren auf diesen Tag. Der Mann aus Afghanistan möchte endlich abschließen und das Geschehen verarbeiten. Doch es kommt anders.

Der Beginn des Prozesses ist an diesem Mittwochmorgen für 9.30 Uhr angesetzt. Die geladenen Zeugen und der Angeklagte werden allerdings nicht aufgerufen, Unruhe macht sich breit. Schließlich

gibt eine Anwältin bekannt: „Es ist zu Fehlern gekommen, heute kann nicht verhandelt werden.“

Das Warten geht weiter. Zahlreiche Vertreter der Beratungsvereine Opferperspektive und anderer Organisationen sind angereist, um

## AUS DEM GERICHT

dem Opfer Beistand zu leisten. Der Mann hatte sich am 26. Dezember 2016 in Spremberg im Citybowling aufgehalten. Die Atmosphäre sei schon dort unangenehm gewesen, berichten Unterstützer. Er habe mit seinem Schwager das Bowling ver-

lassen. Auf der Straße dann habe ein Auto hinter ihm und seinem Schwager gehalten. Ein Mann sei ausgestiegen und habe ihn geschlagen. Die Folge: Ein Kieferbruch, der bis heute Beschwerden bereitet.

„Das Opfer ist sich sicher, Andy S. als Täter erkannt zu haben“, sagt ein Vertreter der Opferperspektive. Er ist überrascht, dass nicht auch der Schwager des Opfers vor Gericht erscheinen soll. „Er ist der einzige wirkliche Tatzeuge, wurde aber wieder ausgelassen.“ Die Begründung ist offenbar der starke Hörfehler des Mannes – er kann nur von den Lippen seiner Frau ablesen.

„Trotzdem darf das doch kein Hindernis sein, ihn anzuhören“, so die Opferperspektive. Gehört wird an diesem Tag allerdings nie-

mand. Um kurz vor 10 Uhr ruft das Gericht alle Beteiligten zusammen. Die Richterin verkündet: „Das Gericht hatte sich entschlossen, zwei Verfahren miteinander zu verbinden.“ Eine Verteidigerin des Angeklagten habe diesen Verbindungsbeschluss offenbar nicht erhalten. Die Folge: Der Prozess muss verschoben werden. Angesetzt ist dafür der 22. August.

Ein Vertreter der Opferperspektive sagt dazu: „Leider passiert es in Cottbus immer wieder, das Verhandlungen verschoben werden oder sich schlicht ewig hinziehen.“ Für die Opfer rechter Gewalt sei es belastend, wenn sie mit ihren Ergebnissen nicht abschließen können und den Tätern bei immer neuen Terminen begegnen müssen. „Au-

ßerdem profitieren die Täter von den langen Verfahrensdauern.“ Je mehr Zeit zwischen der eigentlichen Tat und dem Urteil vergeht, umso niedriger die Strafe. „Durch die lange Verfahrensdauer werden die Täter bestärkt, die nur milde oder gar keine Strafen zu erwarten haben.“

Vor einem Monat war ein Prozess vor dem Cottbuser Landgericht mit einer Bewährungsstrafe zu Ende gegangen. Der Täter hatte unter anderem eine 70-jährige Frau und ihren Enkel mit Heil-Hitler-Rufen angepöbeln und sie dann geschlagen. Der Enkel erlitt dabei eine Platzwunde am Ohr, die Frau musste wegen ihrer Verletzungen fünf Tage ins Krankenhaus.

Die Justiz benötigte zur Sanktionierung der Tat über sieben Jahre.

Bei Anruf  
LReporter



Sie haben ein Thema, dem wir nachgehen sollten – wir sind für Sie da!

☎ 03561 684023

Für Sie heute von 14 bis 15 Uhr  
am Telefon:  
RUNDSCHAU-Reporter  
**Daniel Schauff**

## MELDUNGEN

### Kontakt wird vertieft zu Schelesnogorsk

**SPREMBERG** (red/js) Die Stadt Spremberg ist im September zum Stadtfest in ihre russische Partnerstadt Schelesnogorsk eingeladen worden. Mit dieser Einladung im Gepäck kamen Vertreter der ASG Spremberg GmbH von ihrem Besuch als Teilnehmer einer Wirtschaftsdelegation im Kursker Oblast. Anlass der Reise war die Teilnahme an der „Kurskaja Korenskaja“, der größten branchenübergreifenden Messe in der Region. Neben der Messeteilnahme stand auch ein Besuch in der Stadtverwaltung in Schelesnogorsk auf dem Programm. ASG-Geschäftsführerin Petra Lehmann traf Bürgermeister Dmitry Kotov und nutzte die Gelegenheit, Gespräche mit dem Zentrum für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Kursk zu führen. Hervorgegangen aus den seit Jahren gepflegten Kontakten ist eine Kooperation der Tischlerei Lausitz GmbH mit dem russischen Unternehmen Woodmaster, wobei der Generalvertrieb von hochwertigen Saunen in Deutschland übernommen wird. In den Gesprächen ging es auch darum, weitere deutsche Partner in unserer Projekt einzubeziehen, um das Wirkungsgebiet zu erweitern und die weitere Finanzierung auf breitere Schultern zu verteilen“, so Petra Lehmann. Weitere Gespräche sollen folgen.

### Wein- und Sommerfest im Caféhaus Zille

**SPREMBERG** (ani) Zum vierten Mal haben Spremberger Händler für den 6. Juli ein Wein- und Sommerfest organisiert. Wie der Weinhändler Sebastian Schulz ankündigt, werde der Veranstaltungsort diesmal von der Karl-Marx-Straße auf die Außenterrasse des Caféhauses Zille verlegt. Er hofft, dass das Fest durch die Spree an Attraktivität gewinnt. Das Spielhaus Reuter kommt mit der Hüpfburg, Angela Kunze mit Taschen, Pia Füller mit Feinkost und Angela Pflaum mit Kerzen. Auch Specksteinkunst wird gezeigt, Kahnfahrten sollen möglich sein. Eine Modenschau sei eingeplant. Für Livemusik am Abend werde Two Pieces sorgen. Gefeiert wird das Sommerfest am Samstag von 14 bis 23.30 Uhr.

### Bagenz lädt am Samstag zur 630-Jahr-Feier

**BAGENZ** (red/pos) Bagenz wird 630 Jahre alt – das wird am kommenden Samstag, 6. Juli, ab 15 Uhr auf der Festwiese am Dorfgemeinschaftshaus kräftig gefeiert. Für ein abwechslungsreiches Programm sorgen unter anderem der Weskower Blasmusikanten, das Roland-Kaiser-Double Markus und der Bagenzer Carneval Club. Eine Feuershow mit Ravenchild sowie ein Höhenfeuerwerk sind angekündigt. Für Kinder gibt es zahlreiche Angebote. Der Eintritt ist frei.